

Der Wirtschaftskrieg der Entente.

Äußerungen des Botschafters Tschirschy
und des Präsidenten Dr. Sylvester.

Die nächste Nummer der „Wirtschaftszeitung der Centralmächte“ bringt uns freundschaftlich zur Verfügung gestellte Äußerungen des deutschen Botschafters v. Tschirschy und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester über den Wirtschaftskrieg, den die Entente vorbereitet.

Botschafter v. Tschirschy schreibt:

Wie die Absicht der Ententemächte auf eine militärische Besiegung und Zerrückung der Centralmächte in der Kraft und Gültigkeit der letzteren mit Gottes Hilfe zu stehen werden wird, so wird auch der andere Plan unserer Geliebte, uns nach Friedensschluß wirtschaftlich zu erdrosseln, scheitern, wenn wir es verstehen, uns wie im Kriege militärisch, so im Frieden wirtschaftlich eng zu einen und dadurch widerstandsfähig zu machen. Dem Starren — in Wille und Tat — dem Tüchtigen und innerlich Befestigten werden die Widersacher nichts anhaben können.

v. Tschirschy, deutscher Botschafter.

Die Äußerung des Präsidenten Dr. Sylvester lautet:

Alles Schlechte hat auch sein Gutes! Wenn die Ententemächte jetzt barangehen, wirtschaftliche Sperrpolitik gegen die Centralmächte und ihre Bundesgenossen zu machen, so darf und dies nicht anfechten, wir müssen nur gleiches mit gleichem vergelten. Darum müssen die Centralmächte sich eng und fest wirtschaftlich zusammenschließen, gemeinsam Handels- und Zollpolitik beginnen; denn je fester und je enger der Zusammenschluß zustande kommt, desto sicherer kann den wirtschaftlichen Wachen der Ententemächte begegnet werden. Auch jene Kreise, welche dem wirtschaftlichen Zusammenschluß noch abträglich oder zäuernd gegenüberstehen, muß allmählich die Ueberzeugung beigebracht werden, daß nur in dieser Konzentration das wirtschaftliche Heil für uns gefunden werden kann. Die großen Fragen, die im politischen und wirtschaftlichen Leben der Lösung harren,

können mit früherem im Schwunge gewesenem feindlichen Mitteln nicht gelöst werden. Wenn manche glauben, noch mit wirtschaftlichen Grundfragen des Merkantilismus in Zukunft aufzukommen, so geben sich diese nur argen Täuschungen hin. Der kräftige Stoß von außen wird uns daher mehr vorwärts bringen, als die wirtschaftliche Einsicht, die hier vorhanden ist.

Wer hätte vor kurzem noch geahnt, wie weit und wie tief unsere wirtschaftliche Organisation bei Lösung der Nahrungsbedürfnisse gedeihen kann. Und trotzdem schreiten wir rüstig auf dem Wege der wirtschaftlichen Organisationen immer vorwärts. Nicht die Einsicht und die Voraussicht führte uns auf diesen Weg, nur die Not der Zeit gab uns die besten Lehren. Darum wird auch die Sperrpolitik der Ententemächte uns auf den Weg zum wirtschaftlichen Zusammenschluß und zu einer mitteleuropäischen Konzentration am ehesten vorwärts bringen.

Dabei darf uns aber gar nicht lange sein, daß wir künftighin in völlige Prosperität geraten und hiedurch unserem Niedergange entgegensehen, sondern es werden gewiß nach dem Frieden die wirtschaftlichen Schwergewichte wirksam werden, und die von England ausgehende Sperrpolitik wird allmählich abgewehrt. Der Kaufmann und Konsument wird wieder nach dem Besten und Billigsten greifen, und trotz aller Anstrengungen der politischen Mächte wird die Sperrpolitik an der Natur der Geschäfte versagen.

Bleiben wird dagegen ohne Zweifel der feste Zusammenschluß der mitteleuropäischen Mächte, weil dieser Zusammenschluß der wirtschaftlichen Natur und der Weltwirtschaft entspricht. Für jetzt muß aber unser Grundsatz sein, Aug' in Aug', Zahn um Zahn gegenüber den politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen unserer Gegner.

Dr. Sylvester, Präsident des Abgeordnetenhauses.